

Magdeburg, den 31.7.2013

Sehr geehrter Herr Waschki,

im folgenden beziehe ich mich in dem Bistumsblatt "Tag des Herrn" vom 21.7.2013 auf Ihren persönlichen Beitrag "Schwierige Initiative" sowie auf den redaktionellen Beitrag "Noch Unterstützer gesucht" in der gleichen Ausgabe.

Angesichts der teils äußerst liberalistischen Positionen, die in führenden europäischen Gremien gegenüber dem Lebensschutz und bioethischen Fragen eingenommen werden, ist "One of Us" ("Einer von Uns") eine sehr lobenswerte Initiative, die demokratische Möglichkeit einer Einflußnahme "von unten" in solchen Fragen auszuschöpfen und so denjenigen verantwortlichen Politikern, die im Sinne einer "Kultur des Lebens" (Johannes Paul II.) entscheiden möchten, die dringend benötigte Unterstützung zu gewähren.

Es ist erfreulich, daß auch Sie - wenn auch relativ spät - für diese Initiative werben, nachdem sie u. a. auch von Papst Franziskus unterstützt wird.

Es befremdet mich jedoch, daß Sie sich auch jetzt noch, wo Sie sich öffentlich dazu äußern, offenbar nicht ausreichend darüber informiert haben. So erwecken Sie gleich im ersten Satz den Eindruck, es handele sich um eine rein katholische Initiative. Ein kurzer Blick ins Internet genügt, um die gesellschaftliche und politische Breite dieser Aktion zu erkennen.

Den Stopp von EU-Geldern für "Abtreibung als Mittel der Bevölkerungskontrolle" nennen Sie eine "nebulöse Forderung". Jedem, der sich um solche Fragen kümmert, ist dieses Problem längst bekannt. So werden von der Zentralen Stelle für die praktische Umsetzung der europäischen Entwicklungspolitik (analog einer Generaldirektion) "*EuropeAid - Entwicklung und Zusammenarbeit (Devco)*" NGOs finanziert, "welche sich in Entwicklungsländern für 'reproduktive Rechte' (Verhütung, Abtreibung, Sexualerziehung) einsetzen (*Marie Stopes International* und *International Planned Parenthood*)." [nach Gabriele Kuby: "Die globale sexuelle Revolution", S. 138]. Die Aktivitäten dieser NGOs und die ideologischen Hintergründe sind militant gegen die berechtigten Anliegen des Lebensschutzes gerichtet.

Ihr distanzierter Beitrag erweckt, beginnend bei der Überschrift, keineswegs den Eindruck, der Chefredakteur Bistumspresse vertrete hier ein ureigenes Anliegen. Es heißt bei Ihnen: "Ob die Initiative - selbst bei Vorliegen der notwendigen Unterschriften - bei der EU überhaupt ein Umdenken bewirkt, steht völlig in den Sternen." Also wäre es demnach wohl besser gewesen, sich gar nicht erst zu Wort zu melden? Ihr abschließendes "Dennoch" ist völlig grundlos, denn es gibt kein "Aber". Und Sie werden auch sehen, daß "die notwendigen Unterschriften" rechtzeitig vorliegen werden!

Zum Schluß des genannten Aufrufes "Noch Unterstützer gesucht" wird die von anderer Seite geübte Kritik, "in den Medien" sei "die Kampagne bisher kaum präsent", geradezu mit Genugtuung wiedergegeben. Eine solche Kritik an der Aktion "Einer von Uns" in einem katholischen Medium zu lesen, ist schmerzlich, wäre es doch von Anfang an eine hervorragende Aufgabe unserer Bistumszeitungen selbst gewesen, sich mit allen Kräften ständig für solche Anliegen einzusetzen und damit auch für Präsenz dieser Initiative in den Medien zu sorgen.

Gott sei Dank, hat sich nun ein deutscher Bischof nach dem anderen zur Unterstützung von "Einer von uns" entschlossen, und das mit spürbaren Folgen hinsichtlich der wachsenden

Unterschriftenanzahl, ein großer Erfolg der Initiatoren. Sie beklagen ein "Prangern". Den offiziellen Verantwortlichen der Initiative liegt ein solches sicher fern. Es darf aber wohl bedauert werden, wenn ein katholischer deutscher Bischof dieser seine Unterstützung verweigert, wenn er auch "die Freiheit" hat, wie Sie schreiben, "eine solche Initiative ... abzulehnen".

Ebenso wie Ihr Beitrag gefällt sich der Artikel "Noch Unterstützer gesucht" im Suchen nach Bedenken, egal mit wem man sich da gemein macht. Mit der Bemerkung, daß "die Kampagne ... hierzulande federführend von der 'rechten Ecke' vorangetrieben" werde, greift man sogar Kampfbegriffe und undemokratische Sprachregelungen linker säkularer Medien auf und überträgt sie auf die Kirche. Unmittelbar folgend, wird versucht, die sich aufopferungsvoll einsetzende deutsche Koordinatorin der Initiative, Hedwig Freifrau von Beverfoerde, in Mißkredit zu bringen. Warum wird diese seit langem mit Erfolg und großem Einsatz in verschiedenen Funktionen für die CDU tätige Politikerin dann eigentlich mit der "Alternative für Deutschland" (AfD) in Zusammenhang gebracht, auf die dann - hier völlig unangebracht - ausführlicher kritisch eingegangen wird?

Wieso sollte uns eigentlich stören, wenn angeblich "die Bundespolitik ... mit der deutschen Koordinatorin" "fremdelt"? Die Bundespolitik, die bekanntlich hinsichtlich Freigabe der Stammzellforschung, PID, Abtreibung u. dgl. schon so viele Entscheidungen gegen das Leben gefällt hat? Nein, die Unterstützer der Initiative sind dieser nicht verpflichtet. Eher laufen bestimmte Gremien und Organe der katholischen Kirche in Deutschland Gefahr, Interessen entsprechender politischer Kräfte über die Lehre der Kirche zu stellen.

Ein ominöses "Umfeld von Bischöfen" muß dann auch herhalten, den verdienstvollen Bundesvorsitzenden des Bundesverbands Lebensrecht Martin Lohmann anzugreifen, der sich in einer Fernsehsendung übelsten Angriffen ausgesetzt sah, als er die genuin katholische Lehre im Zusammenhang mit der "Pille danach" verteidigte, und sogar berufliche Nachteile in Kauf nehmen mußte. Es wäre übrigens eine wichtige Aufgabe - und die Realisierung möchte ich Ihnen ernsthaft vorschlagen - in Ihrer Zeitschrift in einer Serie die Leser einmal zu informieren über die so überaus wichtigen Inhalte offizieller kirchlicher Dokumente wie der Enzykliken "Veritatis splendor" (1993) und "Evangelium vitae" (1995) und der Instruktionen "Donum vitae" (1987) und "Dignitas personae" (2008).

Wenn Sie diese Inhalte bedenken, erkennen Sie auch den Zusammenhang zwischen den verschiedenen bioethischen Fragen und den Lebensrechtsanliegen unserer Zeit. Dann hätte es sich der "Tag des Herrn" vielleicht auch sparen können, die Verknüpfung der Initiative mit dem Einsatz gegen Abtreibung zu kritisieren (siehe auch oben). Die in diesem Zusammenhang benutzte Formulierung "Verquickung von Embryonenforschung und Familienplanung" (euphemistisch für Abtreibung) kann ebenfalls nur verwundern. Oder nimmt man in Ihrer Redaktion sogar Anstoß daran, daß die Initiatoren und Aktivisten der Initiative noch in weiteren wichtigen Fragen des ganzen mit dem christlichen Menschenbild zusammenhängenden Fragenkomplexes aktiv sind?

Über eine persönliche Stellungnahme von Ihnen zu den aufgeworfenen Fragen würde ich mich freuen.

Mit freundlichen Grüßen
Lutz Sperling